

# MITTEILUNGEN

des Bundes für radikale Ethik, e.V.

Geschäftsstelle: BERLIN W 15, Düsseldorfer Straße Nr. 23.

Eine in unregelmäßiger Folge erscheinende Zeitschrift für Mitglieder und Freunde des Bundes.

Nummer 16.

Dezember 1927.

Aus dem Inhalt:

**Wichtige Pläne.**

**Berichte über drei Tagungen. Von Magnus Schwantje:**

**Internationaler Tierschutz- und Antivivisektions-Kongreß in London.**

**Unsere Bundes-Tagung in Freusburg.**

**Ein Vortrag über den Vegetarismus auf einem internationalen Friedens-Kongreß.**

**Die Tierschutz-Woche in Oesterreich. Von Tini Pollak.**

Am 28. Oktober starb der große Philosoph, der edle Kämpfer gegen Ungerechtigkeiten aller Art

## Leonard Nelson

in Göttingen, im Alter von 45 Jahren.

Seine philosophischen Werke haben bisher nicht die ihnen gebührende Beachtung gefunden; aber auf die Anschauungen und die Lebensgestaltung künftiger Generationen werden sie eine größere Wirkung ausüben als auf seine Zeitgenossen.

Die Menschheit hat durch seinen frühen Tod einen schweren Verlust erlitten. Der Kummer seiner Freunde und Verehrer um diesen Verlust wird aber ein wenig gemildert durch den Gedanken daran, daß verständnisvolle, treue und befähigte Mitarbeiter an dem von ihm geschaffenen Werke weiterarbeiten.

Wie unsere Mitglieder wissen, gehörte Leonard Nelson zu den hervorragendsten Förderern der meisten unserer Bestrebungen. Auch die Arbeit unsers Bundes hat er in selbstlosester Weise unterstützt. — Unsern innigen Dank hat er sich besonders durch sein Wirken für die Anerkennung des Rechtes der Tiere und für die Ausbreitung der vegetarischen Lebensweise verdient.

**Der Vorstand  
des Bundes für radikale Ethik.**

## Wichtige Pläne.

Bis zum Anfang des November hofften wir, zusammen mit dieser Nummer unsern Mitgliedern **2 neue Schriften** senden zu können, nämlich

1. den von unserm Vorsitzenden in Würzburg gehaltenen Vortrag über **Tierschlachtung und Krieg**, über den in dieser Nummer berichtet wird,
2. einen Aufsatz über **Grausamkeit und Unsittlichkeit**,

der die vom Internationalen Tierschutz-Kongreß in London und von einer Versammlung des Jugendlagers in Freusburg angenommenen **Resolutionen** begründen wird, die in dieser Nummer abgedruckt werden.

Den größten Teil des Vortrages über den Vegetarismus bilden Auszüge aus früher erschienenen Schriften Schwantje's; aber auch manche Gedanken, die in den andern Abhandlungen noch nicht ausgesprochen wurden, werden in der neuen Schrift mitgeteilt. Wir glauben, daß diese zahlreiche Anhänger verschiedener ethischer Bestrebungen von der Verwerflichkeit des Fleischessens überzeugen wird, und daß eine weite Verbreitung der Broschüre eine lebhafte Diskussion des Vegetarismus in der **Friedensbewegung** anregen wird.

Der Aufsatz über „Grausamkeit und Unsittlichkeit“ soll zusammen mit den Resolutionen in einem Flugblatt veröffentlicht werden, das wir zahlreichen Zeitschriften und Tagesblättern mit der Bitte um Nachdruck, sowie vielen Jugend-Bünden, Behörden, Politikern, Schriftstellern u. s. w. senden werden. — Schon seit Jahren beabsichtigen wir, die Vorführung von Filmen, die nur durch Verübung von Tierquälereien hergestellt werden können, oder deren Anblick das Mitleid abstumpfen und den Grausamkeitstrieb wecken kann, zu bekämpfen. Es ist sehr bedauerlich, daß wir nicht schon vor der Schaffung des neuen Gesetzes gegen Schmutz und Schund dieses Flugblatt versenden konnten. — Auch durch die Verbreitung der neuen Schrift über den Vegetarismus hätten wir schon in den letzten Monaten eine gute Wirkung ausüben können.

Wir wurden aber an der Herausgabe der zwei Schriften dadurch verhindert, daß uns das Geld zur Bezahlung der Kosten des Druckes fehlte, weil viele Mitglieder **nicht ihre Pflicht zur Zahlung von Beiträgen erfüllt haben**. Wir hoffen, daß die meisten Mitglieder, die uns einen Beitrag schulden, uns sogleich nach dem Lesen dieses Heftes das Geld senden werden. Eine **Postscheck-Zahlkarte** liegt in dieser Nummer. Wenn wir nicht in den nächsten Wochen außer vielen Mitglieds-Beiträgen und kleinen Zahlungen für Schriften auch einige

### große Sonder-Beiträge

erhalten, geraten wir in große Bedrängnis und müssen auch die Veröffentlichung der zwei neuen Schriften aufschieben.

Wenn wir im nächsten Jahr genügend Geld einnehmen, werden wir die schon vor Jahren angekündigte Schrift

## „Das Recht des Tieres“

und mehrere wichtige **Flugblätter** herausgeben.

Wir hätten gern in den letzten Jahren auch einige Schriften über Fragen, mit denen wir uns bisher selten befaßt haben, herausgegeben; aber unser Mangel an Geld verhinderte uns daran.

Wir bitten unsere Mitglieder auch, sogleich die Anzeige auf den Seiten 14—15 dieser Nummer zu beachten, in der wir Schriften anbieten, die als **Weihnachts-Geschenke** benutzt werden können. **Die Geschäftsleitung.**

## Internationaler Tierschutz- und Antivivisektions-Kongreß in London.

Vom 11.—17. Juli 1927 fand in London ein „Internationaler Tierschutz- und Antivivisektions-Kongreß“ statt, an dem ich als Vertreter unsers Bundes und der Berliner Abteilung des „Weltbundes zum Schutze der Tiere und gegen die Vivisektion“ teilnahm.

Der Kongreß wurde von der „Animal Defence Society“ (Gesellschaft zur Verteidigung der Tiere) in London einberufen. Dieser Verein wurde unmittelbar nach dem Internationalen Tierschutz-Kongreß, der vom 6.—10. Juli 1909 in London stattfand, von **Louisa Lind af Hageby** und ihren Mitarbeitern gegründet. — Einige Mitteilungen über die Streitigkeiten im „Weltbund zum Schutze der Tiere und gegen die Vivisektion“, die zur Gründung dieser Gesellschaft führten, stehen in der „Ethischen Rundschau“, Jahrgang I, Heft 11.

Leider lehnten mehrere große Vereine zum Schutze der Tiere und gegen die Vivisektion in England die Mitarbeit an dem letzten Kongreß ab. In England stehen in der Bewegung gegen die Vivisektion noch immer infolge jener Konflikte zwei Parteien einander feindlich gegenüber, während in andern Ländern die Einigkeit wiederhergestellt ist. Trotz der Uneinigkeit der englischen Vivisektionsgegner nahmen an diesem Kongreß mehrere Hundert Personen teil. Etwa 150 Vereine in 25 Ländern hatten Vertreter geschickt. Dieser Kongreß war nach dem Weltkrieg der erste, der von vielen Führern der radikalen Tierschutzbewegung in vielen Ländern besucht wurde. Zwar haben, wie unsere Mitglieder wissen, schon in den Jahren 1925 und 1926 in Paris, Brüssel und Philadelphia internationale Tierschutz-Kongresse stattgefunden; aber auf den Kongressen in Paris und Brüssel bildeten die Anhänger der radikalen Richtung nicht die Mehrheit; und zu diesen Kongressen waren nur aus romanischen Ländern, zu dem in Philadelphia nur aus Amerika und England viele Delegierte gekommen.

Der Kongreß verlief in erfreulicher Eintracht. Solche Streitereien über taktische Fragen wie die, welche vor dem Kriege eine sehr beklagenswerte Zersplitterung der Bewegung gegen die Vivisektion verursachten, konnten auf diesem Kongreß nicht entstehen, weil ihm die Leute, die früher diese Streitereien verursachten, fern blieben. Heute wird die Behauptung, daß man die Vivisektion gutheiße, wenn man in der Zeit, in der es unmöglich ist, sie ganz abzuschaffen, sich bemüht, sie so viel wie

möglich einzuschränken, von den meisten Vivisektionsgegnern als falsch erkannt. Ich habe diese Aenderung der Ansichten schon im Jahre 1912 in dem angeführten Aufsatz in der „Ethischen Rundschau“ vorausgesagt. Nur in England giebt es noch viele Vivisektionsgegner, die jeden Versuch, zunächst die schlimmsten Greuel der Vivisektion, zum Beispiel die Ausführung von Versuchen an unbetäubten Tieren und von Demonstrations-Vivisektionen, zu verhindern, als eine „bedingte Gutheißung der Vivisektion“ und als ein „Zugeständnis an das Böse“ bezeichnen.\*)

#### Vorträge.

Louisa Lind af Hageby, die zu den verdienstvollsten Führern der Tierschutzbewegung gehört, und ihre Mitarbeiter haben durch die Vorbereitung des Kongresses wieder ihr großes Organisations-Talent gezeigt. Die Leitung der Verhandlungen durch Louisa Lind af Hageby und die Herzogin Nina von Hamilton war mustergültig. — Manche Delegierte sind aber der Ansicht, daß die Kongreß-Leitung zu viele Vorträge zugelassen habe. Da etwa 40 Vorträge an 3 Tagen gehalten werden sollten, so mußten immer 2 Versammlungen gleichzeitig stattfinden. Daher mußten fast alle Delegierten manche Vorträge, die sie zu hören wünschten, versäumen, weil gleichzeitig andere Vorträge stattfanden, die für sie ebenso wertvoll, oder noch wertvoller waren. Meiner Ansicht nach sollten auf einem Kongreß von Anhängern einer Bewegung, die sich mit so vielen schwierigen Problemen befaßt wie die Tierschutzbewegung, nicht Vorträge über alle diese Probleme zugelassen werden; sondern in jeder Versammlung des Kongresses, die behandelnden Vorträgen gewidmet ist, sollten die Vorträge nur ein einziges Thema betreffen; und sowohl die Themen wie die Vortragenden sollten vor der Zusammenstellung des Programms von der Kongreß-Leitung ausgewählt werden. Nur in den Diskussionen sollten in einer solchen Versammlung auch andere Redner das Wort erhalten. Dieses Verfahren wird bei der Zusammenstellung des Programms der meisten großen Kongresse angewandt. Wenn auf einem Tierschutz-Kongreß zu viele Themen behandelt werden, so ist es unmöglich, schwierige Probleme gründlich zu untersuchen; und wenn auch Personen, die der Kongreß-Leitung nicht als hervorragende Sachverständige bekannt sind, Vorträge halten dürfen, so besteht die Gefahr, daß manche Redner viele falsche Behauptungen aufstellen, undurchführbare Vorschläge machen, oder nur Gedanken aussprechen, die den meisten Delegierten, die sich schon seit vielen Jahren mit dem Tierschutz beschäftigen, schon lange vertraut sind, und daß sie auch gar keine diesen Delegierten noch unbekannt Tatsachen bekanntmachen.

Leider fehlt mir in unserm Vereinsblatt der Raum für einen Bericht über die auf diesem Kongreß gehaltenen Vorträge. Falls ein ausführlicher

\*) Meine eigenen Ansichten über die verschiedenen Richtungen in den ethischen Bewegungen habe ich besonders in der Schrift „Radikalismus und Idealismus“ und am Schluß der Kongreß-Rede „Die Beziehungen der Tierschutzbewegung“ (2. Auflage, Seite 18—21) ausgesprochen.

Bericht über den Kongreß veröffentlicht wird, so werden wir ihn unsern Mitgliedern anbieten.

Besonders erfreulich ist es, daß mehrere Vorträge den Vegetarismus betrafen, und daß in allen von der Kongreß-Leitung veranstalteten Zusammenkünften nur vegetarische Speisen gereicht wurden. Dadurch unterschied dieser Kongreß sich zwar nicht von dem im Jahre 1909 veranstalteten; aber es scheint mir, daß auf dem letzten Kongreß noch mehr Vegetarier anwesend waren als auf dem früheren. Der Kongreß hätte anstatt des Namens „Internationaler Tierschutz- und Antivivisektions-Kongreß“ auch den folgenden erhalten können: „Internationaler Kongreß für Tierschutz, Antivivisektion und Vegetarismus“.

#### Resolutionen.

Der Kongreß nahm 27 Resolutionen an. Zu meinem lebhaften Bedauern kann ich in unserm kleinen Vereinsblatt nur die 2 Resolutionen anführen, die unser Bund beantragte.

Die erste dieser Resolutionen erklärt, daß die strafgesetzlichen Bestimmungen zum Schutze der Tiere in allen Ländern den 5 Mindest-Forderungen entsprechen müssen, die wir schon in Nr. 12 der „Mitteilungen“ abgedruckt haben. Diese Resolution wurde einstimmig angenommen.

Die andere Resolution lautet:

„Der Kongreß erklärt es für einen falschen und bekämpfungswerten Sprachgebrauch, nur die Verletzungen der Geschlechtmoral und nicht auch die Handlungen der Mitleidslosigkeit und der Grausamkeit als ‚Vergehen gegen die Sittlichkeit‘ zu bezeichnen.

Der Kongreß ist der Ansicht, daß durch Erzeugnisse der Litteratur und der Kunst, durch die das Mitgefühl abgestumpft, oder sogar der Grausamkeitstrieb, das heißt: die Lust an dem Leid anderer Wesen geweckt werden kann, die sittliche Entwicklung und die Wohlfahrt der Menschheit noch mehr geschädigt werden als durch Werke, die das geschlechtliche Sittlichkeitsgefühl verletzen.

Der Kongreß bedauert es daher lebhaft, daß in allen Ländern die zur Unterdrückung unsittlicher Filme und Schriften eingesetzten Aemter ihre Aufgabe fast ausschließlich in der Verhütung einer Schädigung der geschlechtlichen Sittlichkeit, und nicht hauptsächlich in der Verhütung von Grausamkeit und Roheit erblicken.

Der Kongreß ersucht die Censur-Aemter in allen Ländern, insbesondere die Vorführung aller Filme, zu deren Herstellung Tierquälereien verübt wurden, sowie solcher, durch deren Anblick das Mitgefühl abgeschwächt und die Grausamkeit geweckt werden kann, zum Beispiel die der Stierkampf-Filme, zu verbieten.

Die Tierschutz-Vereine in allen Ländern fordert der Kongreß auf, ihre Mitglieder dazu anzuregen, in Kinos, in denen solche Films vorgeführt

**werden, durch laute Ausdrücke des Abscheus vor den im Bilde gezeigten Grausamkeiten und durch laute Proteste gegen die Vorführung solcher Filme die Zuschauer zu beunruhigen.“**

Auch diese Resolution wurde einstimmig angenommen. In einem Vortrag zu ihrer Begründung berichtete ich auch darüber, wie ich mit Unterstützung durch einige Mitglieder unsers Bundes in einem Berliner Kino-Theater während der Vorführung eines Stierkampf-Filmes durch laute Protest-Rufe die Zuschauer so beunruhigte, daß der Kino-Besitzer, um weitere Unruhen in seinem Theater zu verhüten, den Stierkampf-Film sogleich vom Programm absetzte und mir versprach, nie wieder derartige Filme vorzuführen.\*) Viele Hörer in London sagten mir, daß sie fortan in ähnlicher Weise die Vorführung derartiger Filme zu verhindern suchen wollten. — Eine ähnliche Resolution wurde von einer Versammlung des *Jugendlagers* in Freusburg im August 1927 einstimmig angenommen; ein Bericht über diese Versammlung steht in dieser Nummer.

#### **Besuch des Muster-Schlachthaus in Letchworth.**

An einem Nachmittag fuhren viele Teilnehmer am Kongreß nach der bekannten Gartenstadt Letchworth (siehe den Aufsatz von Leopold Katscher über Ebenezer Howard in der „Ethischen Rundschau“, Jahrgang 1913, Heft 3), um das dort von Louisa Lind af Hageby und der Herzogin Nina von Hamilton gegründete *Muster-Schlachthaus* zu besichtigen. In England ist die Tierschutzbewegung stärker als in Deutschland, und manche tierfreundliche Bräuche und Einrichtungen in England können uns als Vorbilder dienen. Sonderbarer Weise werden aber in England mehr Tiere ohne Betäubung geschlachtet als in Deutschland und vielen andern Ländern. Die Ursache dieses Mißstandes liegt wahrscheinlich darin, daß in England die meisten Schlachtungen nicht in öffentlichen Schlachthäusern, sondern in kleinen privaten Anstalten, sowie in den Häusern von Schlachtern und Landwirten ausgeführt werden, wodurch die Abschaffung alter Gewohnheiten sehr erschwert wird. Daher haben die zwei genannten Vegetarierinnen in Letchworth ein Schlachthaus gegründet, das ebenso, wie die Gartenstadt Letchworth als Vorbild für die Anlage neuer Städte und neuer Vororte gedient hat, als Vorbild für die Einrichtung von Schlachthäusern dienen soll, deren Gründung jetzt in England gefordert wird. Angesehene englische Politiker fordern jetzt auch im Parlament die Schaffung eines Gesetzes, das die Betäubung der Schlachttiere vorschreibt. — In dem *Muster-Schlachthaus* in Letchworth ist auch ein Vortrags-Saal, in welchem Vorträge für Schlachter über die Betäubung, über den Transport von Tieren u. s. w. gehalten werden sollen. In diesem Saal wurden vor den Kongreß-Teilnehmern Ansprachen von Schlachthof-Direktor *Heiß* aus Straubing und von englischen Tierschützern gehalten. Darauf sahen wir die Schlachtung von

\*) Dieser Kino-Besitzer sagte mir allerdings, er sei ein großer Tierfreund und habe nur deshalb den Stierkampf-Film vorführen lassen, weil mehrere seiner Stammgäste ihn wiederholt dringend dazu aufgefordert und ihm gesagt hätten, sie würden sein Kino nicht mehr besuchen, wenn sie dort nicht auch solche Filme zu sehen bekämen.

3 Schweinen, 2 Rindern und 2 Schafen, die mit einem deutschen Bolzen-Schußapparat betäubt wurden. Durch die Betäubung mit einem solchen Schußapparat werden gewiß die Qualen des Tieres sehr verringert; aber auch die Schlachtung mit Betäubung ist eine scheußliche Roheit. Als wir das Schlachthaus verließen, sagte ich einigen Vegetariern, wir sollten an jedem Morgen auf den Knien den edlen Menschen danken, welche die vegetarische Bewegung ins Leben riefen und uns dadurch die Möglichkeit verschafften, uns von der Mitschuld an diesen grauenhaften Quälereien un-schuldiger Wesen reinzuhalten.

#### **Besuch des „Anti-Vivisection Hospital“.**

Auch das „*Anti-Vivisection Hospital*“ in *Battersea*, einem Londoner Vorort, wurde von Teilnehmern am Kongreß besichtigt. Dieses Krankenhaus wurde im Jahre 1902 gegründet. In ihm dürfen nur Ärzte wirken, die jede Vivisektion verwerfen und sich verpflichtet haben, nie irgend ein Mittel anzuwenden, das durch vivisektorische Forschungen gefunden wurde, oder das nur durch Vivisektionen erzeugt werden kann (zum Beispiel Serum). Seit 25 Jahren erfreuen sich die in diesem Krankenhaus arbeitenden Aerzte des größten Vertrauens in allen Kreisen der Bevölkerung. Ein solches Krankenhaus kann nur dann jahrzehntelang bestehen und das Vertrauen der Bevölkerung behalten, wenn in ihm die Kranken mindestens ebenso erfolgreich behandelt werden wie in den andern Krankenhäusern. Denn die Tätigkeit der Aerzte in einer Heilanstalt, in der ausschließlich Heilmittel angewandt werden, die von den meisten Aerzten zum Teil als schädlich, zum andern Teil als ungenügend bezeichnet werden, wird sowohl von Laien wie von zahlreichen Aerzten viel schärfer und mißtrauischer überwacht als die der meisten Aerzte. Wenn die Vivisektoren und ihre Freunde den Aerzten im „*Anti-Vivisection Hospital*“ Mißerfolge nachweisen könnten, so würden sie diese gewiß öffentlich bekanntmachen und dadurch in der Bevölkerung Mißtrauen gegen dieses Krankenhaus wecken, und in manchen Fällen auch eine gerichtliche Bestrafung der Aerzte und der Leiter des Krankenhauses zu erwirken suchen. Schon allein durch das lange Bestehen und die unbestreitbaren großen Erfolge des „*Anti-Vivisection Hospital*“ in *Battersea* wird bewiesen, daß die Behauptung, man habe die besten Heilmittel durch vivisektorische Forschungen gefunden, unwahr ist. — Im Jahre 1926 wurde dieses Krankenhaus 56 000 Mal von ambulatorisch behandelten Kranken besucht. Kurz vor dem Ausbruch des Weltkrieges beabsichtigten die Leiter der Anstalt, diese zu vergrößern und ein Krankenhaus zu errichten, dessen Erbauung allein etwa 2 Millionen Shilling gekostet hätte. Der Krieg hat bis jetzt die Ausführung dieses Planes verhindert\*).

\*) In Deutschland besteht seit einigen Monaten eine ähnliche Anstalt: das vom „*Deutschen Bund der Vereine für naturgemäße Lebens- und Heilweise*“ gegründete, von Univeritäts-Professor Dr. med. *Schönenberger* geleitete Krankenhaus in *Berlin-Mahlow*. Prospekte über dieses Krankenhaus versendet kostenfrei der genannte Bund, *Berlin S.W. 61, Tempelhofer Ufer 22*.

### Verschiedene Veranstaltungen.

Viel gerühmt wurden zwei Filme, die D. de Clercq, ein Führer der vegetarischen Bewegung in Holland, vorführte, die ich aber leider nicht sehen konnte. Einer dieser Filme zeigt junge Leute bei der Ausübung des Tierschutzes, der andere betäubungslose Schächtungen.

In einer öffentlichen Versammlung am Schluß des Kongresses, in der viele Delegierte kurze Reden hielten, sprach ich die Ansicht aus, daß jeder Tierschützer Kriegsgegner sein muß. Vielleicht werde ich diese Ansprache bald in einer Schrift unsers Bundes veröffentlichen.

Im Anschluß an den Kongreß fand in einem Arbeiter-Vorort ein Kinderefest statt, das die Herzogin Nina von Hamilton zum Andenken an ihre einige Wochen vor dem Kongreß im Alter von 11 Jahren gestorbene Tochter veranstaltete. 500 arme Kinder aus dem Osten Londons, welche die Heilsarmee eingeladen hatte, sahen Tierschutz-Lichtbilder, hörten Vorträge über Tierschutz, sangen tierfreundliche Lieder und wurden dann bewirtet und mit Tierschutz-Schriften und -Bildern, sowie mit Kuchen und Obst beschenkt. Die Veranstaltung solcher Feste mit Vorträgen und Lichtbilder-Vorführungen ist ein wirksames Mittel, in Kindern eine tierfreundliche Gesinnung zu wecken.

Ich glaube, daß fast alle Teilnehmer über den Verlauf des Kongresses sehr erfreut sind. Die meisten haben gewiß aus den Vorträgen und aus den Gesprächen mit vielen Mitkämpfern wertvolle Anregungen für ihre Arbeit empfangen und sind mit größerem Mut zu der Arbeit in ihren Vereinen zurückgekehrt, weil sie aus den Berichten der Delegierten ersahen, daß in vielen Ländern die Bewegung zum Schutze der Tiere und gegen die Vivisektion jetzt wieder ebenso stark ist wie in den letzten Jahren vor dem Weltkrieg.

M. S.

### Unsere Bundes-Tagung in Freusburg.

Zu den eifrigen Mitgliedern unsers Bundes haben stets auch einige junge Menschen gehört; aber die große Masse der Anhänger der freien Jugendbewegung zeigt nur wenig Verständnis für unsere Bestrebungen; und die Zahl der jungen Mitglieder unsers Bundes ist nicht groß. Wir haben uns stets bemüht, unsere Schriften in der Jugendbewegung bekanntzumachen; aber es scheint, daß von allen unsern Schriften nur die Broschüre „Hat der Mensch das Recht Fleisch zu essen?“ auch von vielen jungen Menschen gelesen wird. Sogar das „Jugend-Heft“ der „Ethischen Rundschau“ (Heft 11 des Jahrgangs 1913) scheint in der Jugendbewegung wenig beachtet worden zu sein. Die meisten „Jugend-Bücherstuben“, die unsere Broschüren verbreiten wollten, bestellten wenige andere Schriften als die genannte und das Buch „Die Liebe zu den Tieren“. Von allen Jugend-Bünden hat nur der von Leonard Nelson gegründete „Internationale Jugendbund“ (jetzt „Internationaler Sozialistischer Kampfbund“) viele Schriften von uns verbreitet. Dieser hat allerdings schon weit über 2000 Broschüren und viele Tausend Flugblätter von uns bestellt. Die meisten

Menschen sind in den ersten 30 Jahren ihres Lebens viel weniger als später geneigt, über ethische Fragen gründlich nachzudenken und nach festen Grundsätzen zu handeln.

Ich erwartete daher gar nicht, daß unsere Bundes-Tagung in der Jugendburg Freusburg unsere Bewegung so sehr fördern werde, wie die jungen Mitglieder, die uns zu dieser Veranstaltung anregten, annahmen. Aber ich glaubte doch, daß wir durch die Teilnahme am Jugendlager in Freusburg unserer Bewegung einige Dutzend neue Mitarbeiter gewinnen und durch diese auch unsern Einfluß auf weitere Kreise in der Jugendbewegung verstärken könnten. Daher veranlaßte ich, gemäß dem Wunsch einiger junger Freunde, unsern Bund, seine erste Tagung im Rahmen dieses Jugendlagers zu veranstalten. Ich fand aber in Freusburg nicht so viele uns nahestehende Menschen, wie ich nach meinen Erlebnissen auf den Tagungen des „Internationalen Jugendbundes“ und des Bundes „Wandervogel vegetarischer Art“, über die ich in den Nummern 6 und 13—14 unserer „Mitteilungen“ berichtete, erwartet hatte.

Ich beabsichtigte in diesem Aufsatz darüber zu berichten, durch welche Versprechungen einige junge Mitglieder uns zur Teilnahme an dem Jugendlager veranlaßten, aus welchen Gründen ich auf einen befriedigenden Erfolg unserer Tagung hoffte, und durch welche Handlungen einige junge Leute einen Mißerfolg unserer Tagung verursachten. Einen solchen Bericht hielt ich für notwendig, um den Vorstand unsers Bundes vor dem Vorwurf zu schützen, daß er unvorsichtig gehandelt habe, als er eine Tagung in Verbindung mit dem Jugendlager veranstaltete. Die andern Mitglieder des Vorstandes halten es aber für nicht ratsam, die Ursachen dieses Mißerfolges öffentlich ausführlich anzugeben. Daher will ich im Folgenden nur kurz den Verlauf unserer Versammlungen in Freusburg darstellen.

Zwei unserer Versammlungen waren nur von etwa 25—30 Personen besucht. Einige Teilnehmer am Jugendlager sprachen die Ansicht aus, daß die meisten Lagergenossen nicht aus Abneigung gegen unsern Bund diesen Versammlungen ferngeblieben seien, sondern nur deshalb, weil sie in der vorhergegangenen Woche, in der das „Welt-Jugend-Treffen“ in der Freusburg stattfand, an jedem Tage lange Vorträge und Diskussionen gehört hätten und daher nicht geneigt gewesen seien, auch während der Lagerwoche stundenlange Vorträge zu hören. — In der ersten dieser Versammlungen sprach ich über die Geschichte der vegetarischen Bewegung in Deutschland; und unser Mitglied Dr. Jacques-Colin Demarquette, der Leiter des „Trait d'Union“ in Paris, über dessen Wirken wir in Nr. 7 unserer „Mitteilungen“ berichtet haben, erfreute uns durch einen Vortrag über die Geschichte der vegetarischen Bewegung in Frankreich. In der andern Versammlung berichtete ich über den Internationalen Tierschutz-Kongreß in London.

Unser BEETHOVEN-Fest, das am Dienstag-Abend stattfand, war von ungefähr 60 Personen besucht. So viele Teilnehmer hatten wir gar nicht

erwartet, da schon am Montag-Abend in der Freusburg ein Beethoven-Konzert stattgefunden hatte, und wir daher annahmen, daß nur wenige junge Leute bereit seien, auch am nächsten Abend klassische Musik zu hören, und da während unsers Konzerts ein Tanz-Fest in einem Dorf in der Nähe Freusburgs stattfand. — Julia Wiese aus Hochheim bei Frankfurt am Main spielte Beethoven's As-Dur-Sonate (opus 26) und Hans Berger aus Mehlem bei Bonn die Mondschein-Sonate (opus 27) und die Sonate opus 31, Nr. 2. Nach der ersten Sonate hielt ich den angekündigten Vortrag über BEETHOVEN's menschlichen Charakter, insbesondere über seine Tierliebe.\*) Am Schluß sprach ich das Gedicht „BEETHOVEN's Büste“ von Lenau.

Die Feier verlief in einer sehr wehevollen Stimmung. Wir danken den genannten Künstlern auch an dieser Stelle für ihren ausgezeichneten Vortrag von Werken Beethoven's.

An einem Nachmittag gingen wir in einen schönen Wald in der Nähe Freusburgs. Ria Scheib aus München (jetzt in Berlin) und Adam Schade aus Schlierbach erzählten in fesselnder Weise, wie sie unsern Bund kennen lernten und was sie ihm verdanken. Auch dieses Beisammensein verlief in schöner Harmonie.

Von 80—90 Personen besucht war die von Universitäts-Professor Dr. Paul Honigsheim aus Köln geleitete Versammlung am Schluß unserer Tagung, in der ich einen Vortrag hielt zur Begründung einer Resolution, die sich von der auf Seite 5 dieser Nummer abgedruckten nur dadurch unterscheidet, daß in dem 3. Satz anstatt des Wortes „hauptsächlich“ das Wort „auch“ gebraucht wird und der 5. Satz den folgenden Wortlaut hat:

„Die Versammlung fordert die deutsche Jugend aller Richtungen auf, in den Kinos gegen die Vorführung solcher Filme zu protestieren, ferner durch Aufsätze, Presse-Arbeit, Vorträge u. s. w. das Volk über die Schändlichkeit solcher Schauspiele aufzuklären und auch alle andern gesetzlichen erlaubten Mittel anzuwenden, um die weitere Vorführung derartiger Bilder zu verhindern.“

Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

Wie wir auf Seite 2 dieser Nummer mitteilen, wollen wir bald die Resolution an zahlreiche Jugendvereine, Zeitschriften und Tagesblätter, Behörden, Politiker und Schriftsteller u. s. w. senden und sie auch in einem Flugblatt abdrucken.

Nach meinem Vortrag fand eine anregende Diskussion statt.

Vielleicht war diese Versammlung nur deshalb besser als die andern Veranstaltungen unserer Tagung besucht, weil als ihr Leiter einer der angesehensten Jugendführer, Paul Honigsheim, dem wir für seine Mitwirkung sehr dankbar sind, in der Ankündigung genannt war. Aber wir glauben,

\*) Diesen Vortrag hielt ich auch in einem zusammen mit dem Verlag der Zeitschrift „Mensch und Hund“ von mir veranstalteten Konzert in Berlin am 13. Oktober 1925, zu welchem wir unsere Mitglieder in Berlin eingeladen hatten. Ich hoffe den Vortrag im Jahre 1928 in mehreren Städten halten zu können. Unsere Mitglieder in diesen Städten werden eingeladen werden.

daß manche junge Menschen nach dieser Versammlung bedauerten, daß sie nicht auch die andern Versammlungen unserer Tagung besuchten.

Unsere Tagung war nur von 16 Mitgliedern unsers Bundes besucht. Ich sagte vor der Tagung, daß gewiß nicht mehr als 30 und wahrscheinlich nur etwa 20 Mitglieder unserer Einladung folgen würden, da gewiß nicht viele unserer Mitglieder an einem Jugendlager teilnehmen möchten. Daß noch weniger als 20 kamen, hat seine Ursache wahrscheinlich darin, daß Freusburg weit vom Mittelpunkt Deutschlands entfernt ist. Auch wenn man einen D-Zug benutzt, kann man z. B. von Berlin, Hamburg und München nur in 16—20 Stunden langer Fahrt nach Freusburg kommen. Unsere weiteren Tagungen müssen an Orten stattfinden, zu denen die meisten unserer Mitglieder schneller gelangen können.

Die meisten in Freusburg versammelten Mitglieder widersprachen meiner Ansicht, daß wir durch unsere erste Bundes-Tagung keinen befriedigenden Erfolg erzielt hätten. Sie sagten, daß wir zwar eine wärmere Teilnahme der Jugend hätten erwarten können, aber doch mit dem Verlauf der Tagung zufrieden sein dürften. Ich selber hätte jedoch diese Veranstaltung nicht angeregt, wenn ich gewußt hätte, daß ihr Erfolg so gering sein werde. Da aber unsere Erfolge in London und in Würzburg größer waren, als wir erwartet hatten, so können wir uns über unsern kleinen Mißerfolg in Freusburg trösten.

Die meisten Teilnehmer an unserer Tagung sprachen den Wunsch aus, daß fortan in jedem Jahre eine Zusammenkunft von Mitgliedern stattfinde. Vielleicht werden wir in der Pfingstzeit des nächsten Jahres eine solche Zusammenkunft im Harz veranstalten.

M. S.

### **Ein Vortrag über den Vegetarismus auf einem Internationalen Friedens-Kongreß.**

Seit dem Jahre 1921 fanden 7 „Internationale Demokratische Friedens-Kongresse“ statt, die hauptsächlich von französischen und deutschen Katholiken, aber auch von vielen andern Pazifisten besucht wurden. Der Präsident der Kongresse war der bekannte französische Politiker Marc Sangnier. Die erfolgreichste dieser Tagungen war der Kongreß in Bierville bei Paris im Jahre 1926, an dem besonders viele Anhänger der Jugendbewegung teilnahmen. Ein wertvoller Bericht über diese Tagung kann durch den Verlag der Zeitschrift „Das Neue Volk“ in Würzburg, Karthause 11 a, bezogen werden. (Preis 2,50 Mark.)

Der 7. Internationale Demokratische Friedens-Kongreß fand vom 3.—11. September 1927 in Würzburg statt. — Der Leiter des Orts-Ausschusses: Vitus Heller, der Herausgeber der Zeitschrift „Das Neue Volk“, bat mich, auf diesem Kongreß einen Vortrag über „Pazifismus und Vegetarismus“ zu halten. Ich nahm diesen Auftrag mit großer Freude an, zumal da ich schon oft bedauert hatte, daß bisher noch nie auf

einem internationalen Friedens-Kongreß ein Vortrag über den Vegetarismus stattfand.

Infolge eines verwunderlichen Versehens, an dem Vitus Heller unschuldig ist, vergaß das Congreß-Comité meinen Vortrag auf die Tagesordnung einer der Sitzungen zu setzen, trotzdem ich den Auftrag, auf diesem Kongreß über den Vegetarismus zu sprechen, schon am 2. August angenommen hatte, und trotzdem mein Vortrag in mehreren Zeitschriften angezeigt worden war. Vitus Heller und ich erhielten von diesem Versehen erst Kenntnis, als die Tagesordnung des ganzen Kongresses schon festgesetzt war. Vitus Heller ließ mich aber am Anfang einer Sitzung den Vortrag halten. Nun mußte ich allerdings meine Rede ein wenig kürzen, weil einige Anwesende ungeduldig auf den Beginn der angekündigten Debatten über wichtige Resolutionen warteten und mit der Einschlebung eines solchen Vortrages nicht ganz einverstanden waren. Immerhin konnte ich etwa 45 Minuten lang reden. Leider konnte aber mein Vortrag infolge des Mangels an Zeit nicht ins Französische übersetzt und auch nicht zur Diskussion gestellt werden. Trotzdem alledem übte meine Rede eine Wirkung aus, mit der wir zufrieden sein können. Sehr viele Hörer, auch mehrere katholische Geistliche, sagten mir, es erfreue sie sehr, daß auch einmal auf einem Pazifisten-Kongreß ein solcher Vortrag über den Vegetarismus stattgefunden habe; viele forderten mehrere Exemplare unserer Flugblätter; und viele kauften Broschüren und Bücher, die unser Bund zum Kauf ausgelegt hatte.

Die lebhaftesten Debatten des Kongresses betrafen die Kriegsdienst-Verweigerung. Ueber diese Debatten und über die Resolution, die nach ihnen angenommen wurde, beabsichtige ich nach dem Erscheinen des offiziellen Kongreß-Berichtes unsern Mitgliedern zu berichten. Die Mehrzahl der Teilnehmer am Kongreß verurteilten bedingungslos die Mitwirkung an einem Kriege.

Die öffentlichen Versammlungen des Kongresses waren sehr gut besucht. Die in ihnen gehaltenen Reden übten eine begeisterte Wirkung auf die meisten Hörer aus. Die im Ludwigsbau, der etwa 8000 Personen faßt, abgehaltene Versammlung scheint von mehr als 5000 Personen besucht worden zu sein, da an den Kassen etwa 4700 Eintrittskarten verkauft wurden und mehrere Hundert Personen als Arbeitslose ohne Karten Einlaß fanden. Da Würzburg annähernd 100 000 Einwohner hat, so war mehr als der 20. Teil aller Einwohner Würzburgs (einschließlich der Kinder) in dieser Versammlung. Ich bezweifle, daß nach dem Weltkrieg jemals eine nationalistische Kundgebung in Deutschland einen so großen Teil der Bevölkerung des Ortes, in welchem sie stattfand, angezogen hat.

M. S.

### **Die erste Tierschutz-Woche in Oesterreich.**

Von Tini Pollak.

Die erste Tierschutz-Woche wurde in Wien vom 23.—29. Oktober 1927 abgehalten. Auch in vielen Städten der Provinz wurde, unabhängig von der Wiener Woche, eine Tierschutz-Woche oder zumindest ein Tierschutz-Tag

veranstaltet. Das Protektorat hatte der österreichische Bundespräsident Dr. Hainisch übernommen. Das Comité setzte sich aus den bekanntesten Persönlichkeiten des politischen und künstlerischen Lebens zusammen. Außerdem waren Vertreter vieler auswärtiger Staaten, sowie bekannte ausländische Künstler und Schriftsteller Mitglieder des Comité's. Wir hatten auch die Unterstützung von 28 Vereinen verschiedenster Richtung.

Die Presse war lebhaft interessiert und brachte täglich Aufsätze über den Tierschutz. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlichte auch den anläßlich der letzten englischen Tierschutz-Woche gehaltenen Radio-Vortrag Galsworthy's. Die Veranstaltungen waren alle gut besucht. Tausende von Flugblättern wurden verteilt. Viele Bücher und Broschüren, auch die des „Bundes für radikale Ethik“, wurden zum Kauf ausgelegt.

Zum ersten Male wurden in Versammlungen des „Wiener Tierschutz-Vereins“ Vorträge über den Vegetarismus, die Bekämpfung der Pelzmode und andere Themen, mit denen die große Masse der Mitglieder von Tierschutz-Vereinen sich nicht gern beschäftigen mag, gehalten.

Die Veranstaltung der Tierschutz-Woche war vom „Theosophischen Orden des Dienens“ (siehe Nr. 13—14 der „Mitteilungen“) angeregt worden, der auch den Hauptteil der Arbeit leistete. Zwei der wichtigsten Vorträge wurden von Mitgliedern dieses Ordens gehalten; und alle in den Veranstaltungen der Tierschutz-Woche verteilten Flugblätter waren von Theosophen verfaßt.

Bemerkenswert ist, daß uns anfangs für die Tierschutz-Woche fast gar kein Geld zur Verfügung stand, nur eine Summe von 1000 Schilling (etwa 600 Mark), die der Wiener Tierschutz-Verein bewilligt hatte, und daß die übrigen 2500 Schilling aus lauter kleinen Spenden zusammenkamen. Einen finanziellen Erfolg brachte die Woche nicht, sondern sogar ein kleines Defizit.

Die Tierschutz-Woche hatte jedenfalls einen großen moralischen Erfolg. Es ist aber noch fraglich, ob wir imstande sein werden, in jedem Jahr eine solche Woche abzuhalten. Wahrscheinlich werden wir die nächste erst im Jahre 1929 veranstalten können.

### **Regelmäßige Zusammenkünfte von Mitgliedern.**

Wir haben oft bedauert, daß es uns nicht möglich ist, in vielen Orten regelmäßige Zusammenkünfte von Mitgliedern unsers Bundes zu veranstalten. Nun haben in München auf Anregung von Fräulein Ria Scheib, die schon vor Jahren, als sie unsern Bund noch nicht kannte, wöchentliche „Lese-Abende“ veranstaltete, einige Mitglieder und Freunde beschlossen, zunächst an 2 Abenden in jedem Monat in einem vegetarischen Speisehaus oder in der Wohnung eines Mitgliedes zusammenzukommen, um gemeinsam Abschnitte aus wertvollen Büchern, Aufsätze aus Zeitschriften, neue Broschüren u. s. w. zu lesen, kurze Vorträge zu hören und über ethische Fragen zu sprechen. Es würde uns sehr freuen, wenn auch in andern Städten solche freie Vereinigungen gebildet würden. Wir senden den Mitgliedern, welche Gesinnungsgenossen zu regelmäßigen Zusammenkünften einladen wollen,

(Fortsetzung auf Seite 16)

# Weihnachts-Geschenke.

Wir bitten um vorherige Zahlung. Postscheckkonto Nr. 56 771, Berlin.  
Wir liefern zu den angegebenen Preisen **portofrei**.

**Wichtig.** Vom 22. Dezember bis zum Anfang des Januar wird unsere Geschäftsstelle geschlossen sein. Wer die Schriften vor dem Weihnachtsfest zu erhalten wünscht, wird daher gebeten, seine Bestellung so früh abzusenden, daß sie vor dem 20. Dezember in unseren Besitz gelangen wird.

## Die Schriften unseres Verlages

liefern wir in diesem Jahre den Mitgliedern für die Hälfte des Verkaufspreises **portofrei**.

Durch die Schenkung einer Sammlung unserer Broschüren kann man manchen Freunden ethischer Bestrebungen eine große Freude bereiten und zugleich wertvolle ethische Belehrung und Anregung geben.

## Ethische Rundschau.

### 4 Jahrgänge in 1 Leinenband

mit Golddruck des Titels auf dem Deckel und auf dem Rücken.

Holzfreies Illustrationsdruck-Papier; gefällige Satzanordnung; viele Bilder; Format doppelt so groß wie das der „Mitteilungen“.

Preis für unsere Mitglieder 16 M., für andere Besteller 20 M.

Einen Prospekt mit Urteilen von 38 Schriftstellern, Vereinsleitern u.s.w. über die Ethische Rundschau haben alle unsere Mitglieder erhalten. Mitgliedern, die uns darum ersuchen, senden wir diesen Prospekt noch einmal.

Die Ethische Rundschau enthält hauptsächlich Aufsätze, die in späteren Jahren noch ebenso lesenswert sein werden wie zur Zeit ihrer Veröffentlichung. In „Reichl's Philosophischer Almanach auf das Jahr 1924“, herausgegeben von Dr. Paul Feldkeller, wird anerkannt, daß die Ethische Rundschau „als Magazin für praktische Moralfragen durch ihr **einzigartiges und reiches Material** für Moralphilosophen und Soziologen wertvoll“ ist, und daß „für die einzelnen ethischen Bestrebungen vom Jahre 1912 ab die fortlaufenden Berichte der Ethischen Rundschau die **hervorragendste Quelle**“ sind. Auch zahlreiche andere Sachverständige haben erklärt, daß **keine andere ethische Zeitschrift einen Ueberblick über so viele Bestrebungen gewährte** wie die Ethische Rundschau. Ebenso wichtig wie ihre Berichte über ethische Bestrebungen sind die in ihr enthaltenen **philosophischen Aufsätze, Biographien** u.s.w.

## Die Liebe zu den Tieren.

Erzählungen, Gedichte und Abhandlungen.

Herausgegeben von Magnus Schwantje.

Kartonierte 1 M., in Leinen 2 M. — Preise kartonierter Exemplare für unsere Mitglieder: 7 Ex. 6,50 M., 36 Ex. 26 M., größere Mengen nach Vereinbarung.

Ein vollständiges Inhalts-Verzeichnis steht in den Nummern 7 und 8 der „Mitteilungen“.

„Es ist ein wahres Erbauungsbuch für jeden echten Tierfreund und zugleich ein ausgezeichnetes Werbemittel für den Tierschutz. Denn wer nicht ein Herz von Stein hat, muß beim Lesen dieses Buches Tierfreund und Tierschützer werden.“ („Anwalt der Tiere. Zeitschrift des Berliner Tierschutz-Vereins.“)

„Es ist eine wertvolle Gabe, die Magnus Schwantje, der bekannte Vorkämpfer der neuen Ethik, allen — nicht nur den jugendlichen — Tierschützern hier bietet. Wertvoll auch in litterarischer Hinsicht.“ („Das Recht des Tieres. Zeitschrift des Verbandes westdeutscher Tierschutz-Vereine.“)

„Das Büchlein gewährt nicht nur einen ästhetischen Genuß, sondern macht auch die edelsten Regungen der Menschenseele: die Ehrfurcht vor dem Leben in jeder Gestalt und den Willen, allen Leidenden zu helfen, lebendig.“ („Ibis. Deutsche Tierschutz-Zeitschrift.“)

„Ein ganz wunderschönes, anmutiges, herzbewegendes und herz-erfrischendes Buch... Eine pädagogische Tat. Ohne Pedanterie im Ethischen; ohne Zelotik.“ (Aus einem Brief von Dr. Kurt Hillér.)

**Zahlreiche Mitglieder haben ähnliche Urteile über dieses Büchlein ausgesprochen.**

**Bertha von Suttner.** Ihr Leben und Wirken.

Von Käte Moritz. 64 Seiten. 1 M.

Siehe die Besprechung in Nr. 11 der „Mitteilungen“.

**Viehlose Landwirtschaft.**

Von Sigurd Svensson. Aus dem Schwedischen übersetzt von C. Seegelke. 2. Auflage. XII und 57 Seiten. 2 M.

Siehe die Besprechung in Nr. 11 der „Mitteilungen“.

**Gesammelte Dichtungen von Christian Wagner.**

Herausgegeben von Otto Güntter. Mit Bild des Dichters. 244 S. Gebunden 3,50 M.

**Christian Wagner, der Bauer und Dichter.**

Eine ästhetisch-kritische und sozial-ethische Studie. Von Richard Weltrich. Mit Bild des Dichters nach dem Gemälde Emilie Weißer's. 499 Seiten. Broschiert. Statt 6 M. nur 3,50 M.

**Gegenseitige Hilfe** in der Tier- und Menschenwelt.

Von Fürst Peter Kropotkin. Uebersetzt von Gustav Landauer. 294 Seiten. Geheftet 3 M., gebunden 4 M.

**Hans Paasche.** Sein Leben und Wirken.

Von Magnus Schwantje. Mit Bild. 28 Seiten. 40 Pf.

**Die englischen Kriegsdienst-Verweigerer.**

Mit einem Anhang: Klassischer Pazifismus und Kriegsdienst-Verweigerung. Von Martha Steinitz. 32 Seiten. 40 Pf.

**Ratschläge und Mahnungen** zum Volks- und Menschheitswohle.

Von Max Herzog zu Sachsen. 89 Seiten. 1 M.

**Tierschutz-Kalender** und andere Tierschutz-Schriften für Kinder bestelle man nicht durch uns, sondern durch den „Berliner Tierschutz-Verein“, Berlin S.W. 11, Tempelhofer Ufer 36.

(Fortsetzung von Seite 13)

gern die Adressen unserer Mitglieder in ihrem Wohnort. Wenn nicht nur die Mitglieder unsers Bundes, sondern auch andere Freunde unserer Bestrebungen, insbesondere Vegetarier, Tierschützer, Vivisektionsgegner, Kriegsgegner u. s. w. eingeladen werden, können auch in kleineren Orten anregende Lese- und Diskussions-Abende stattfinden.

### **Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben im Jahre 1926.**

#### **Einnahmen:**

Mitglieds-Beiträge für das Jahr 1926 und für frühere Jahre	1153,30 M.
Im Jahre 1926 gezahlte Mitglieds-Beiträge für das Jahr 1927	263,72 „
Sonder-Beiträge . . . . .	432,90 „
Zahlungen für Schriften . . . . .	1161,55 „
	<hr/>
	3011,47 M.
Bestand am 1. Januar 1926 . . . . .	113,42 „
	<hr/>
	3124,89 M.

#### **Ausgaben:**

Für Schriften unsers Verlages . . . . .	1361,10 M.
Für Prospekte, Rundschreiben, Schriften-Verzeichnisse usw.	89,65 „
Ankauf von Schriften fremden Verlages . . . . .	408,04 „
Für Veranstaltung der Hauptversammlung . . . . .	13,60 „
Porto von Briefen 92,83 M., von Drucksachen 177,17 M., zus.	270,— „
Miete, Heizung, Beleuchtung u. s. w. und Telephon-Gebühren	696,62 „
Für Schreibwaren, Packpapier, Bindfaden u. s. w. . . . .	118,70 „
Vergütung für Bureau-Arbeiten . . . . .	62,— „
Beiträge an Vereine und verschiedene kleine Ausgaben .	100,17 „
	<hr/>
	3119,88 M.
Bestand am 31. Dezember 1926 . . . . .	5,01 „
	<hr/>
	3124,89 M.

Wir bitten unsere Mitglieder, zu entschuldigen, daß wir diese Bilanz so spät veröffentlichen, da in Nr. 15, die nur aus 8 Seiten bestand, kein Raum für sie frei war.

Der Vorstand.

#### **Sonder-Beiträge zur Bezahlung von Bureau-Gehilfen.**

In dem Rundschreiben, in welchem wir Mitglieder und Freunde unsers Bundes baten, anlässlich des 50. Geburtstages unsers Vorsitzenden Sonder-Beiträge zur Bezahlung von Bureau-Gehilfen zu spenden, bemerkten wir, daß wir einen Bericht über das Ergebnis der Sammlung am Ende dieses Jahres veröffentlichen würden. Da wir aber noch eine große Anzahl von Spenden erwarten, bitten wir die Mitglieder und Freunde, die uns durch eine Zahlung erfreut haben, zu entschuldigen, daß wir den Bericht erst in der nächsten Nummer der „Mitteilungen“ veröffentlichen werden.

Im Auftrag des Comités: Ria Scheib.